

In der Asylindustrie herrscht...

# ... Goldgräberstimmung

von Barbara Steinemann, Nationalrätin, Watt/Regensdorf ZH

«Integration» heisst das neue Zauberwort. Es ist die unglaublich teure Folge der offenen Grenzen und der ausgerufenen Willkommenskultur. Der ganze helfende, fördernde und verwaltende Komplex setzt immer grössere Geldströme in Bewegung.



Wie hoch die Ausgaben für «Integrationsleistungen» in den Kantonen und Gemeinden in den letzten Jahren waren, kann niemand auch nur annähernd beziffern. Zusätzlich gibt der Bund noch Pauschalen an die Kantone: 2006 waren es 14 Millionen Franken und 2018 laut Budget der Eidgenossenschaft bereits 211 Millionen Franken. Das ist eine Steigerung um 1'407 Prozent in 12 Jahren.

Zusätzlich will der Bund jedes Jahr weitere 132 Millionen für die Integration zur Verfügung stellen. Also sind es dann mindestens 343 Millionen Franken jährlich, die allein der Bund in die rund 93'000 Asylpersonen und Flüchtlinge mit grossmehrheitlich unzureichender Qualifikation und anderem Arbeitsethos in der Schweiz investiert. Hinter solchen Geldbeträgen stehen gewaltige Interessen.

## Integrationskurse zuhau

Die Integrationskurse nennen sich Förderprogramm, Coaching, Arbeitstraining, Praktika, Praxis-Assessment, Bewerbungshilfe, Vorbereitung auf ein Brückenangebot, Qualifikationsprogramm etc.: Sie reichen von der Ausbildung in Alltagskompetenzen über die Attestlehre sowie die Alphabetisierungs-, Sprach- und Arbeitstrainings bis zum Eignungsabklärungskurs; die Kosten belaufen sich bis auf 3'385 Franken pro Monat und dauern meist über Jahre.

Niemand kennt die Zahlen zu den neuen Flüchtlingen, die in ihrer Heimat noch nie eine Schule besucht haben. Eine Gemeinde im Kanton Zürich hat die zugewiesenen meist sehr jungen Migranten nach Bildungsstand erfasst und die Zahl der Schulungsgewohnten auf knapp 30 Prozent beziffert. Diese Migranten mit Alphabetisierungsbedarf besuchen zum Start ihrer «Integrationskarriere» einen Alphabetisierungskurs. Bei der AOZ, der Asylorganisation Zürich, kostet er monatlich 1'375 Franken und dauert meist über Jahre, bis der Absolvent dann mit weiteren Programmen beginnen kann. Es gibt Fälle, in denen die jungen Frauen und Männer aus Eritrea, Syrien oder Af-

ghanistan als allerersten Integrationsschritt fünf Jahre lang einen solchen Kurs besucht haben.

Die häufigen Deutschkurse kosten rund 10'000 Franken pro Jahr. Einen Hinweis, wie lange sie von den Migranten durchschnittlich besucht werden, sucht man vergeblich. Sogenannte Abklärungskurse dauern meist mehrere Monate: Es wird ermittelt, ob ein bestimmter Migrant zuverlässig, pünktlich, teamfähig, leistungsfähig und -willig, belastbar und kritikfähig ist und über eine rasche Auffassungsgabe verfügt. Aber auch Faktoren wie Sprachkompetenzen, Bildungsstand, Berufs- und Arbeits-erfahrungen, Berufswünsche, sowie die soziale und gesundheitliche Situation werden erfasst. Manche Kurse drehen sich um den Bewerbungsprozess.

## Ein «ganz normales» Beispiel

Eine Eritreerin mit Jahrgang 1985 lebt seit vier Jahren in der Schweiz von Sozialhilfe. Die kommunale Sozialarbeiterin stuft sie als vermittelbar ein. Nach Jahren der Teilnahme in einem Deutschkurs wird sie ins Arbeitsintegrationsprogramm «Tasteria» geschickt und beim RAV zur Arbeitsvermittlung angemeldet. Das Programm ist ein 60 Prozent-Job, in dem ihr Fachkenntnisse über die Gastronomie vermittelt werden und wo sie lernt, nach europäischem Standard zu arbeiten. Sie wird als motivierte Teilnehmerin wahrgenommen, die allerdings noch ihre Deutschkenntnisse verbessern müsse, um im freien Arbeitsmarkt zu reüssieren. Hier zahlt die Allgemeinheit pro Monat 1850 Franken, um ihre «Arbeitsmarktfähigkeit zu fördern».

Nach jahrelangen Deutschkursen und Aufbautrainings als Vorbereitung für eine Ausbildung wird die vorläufig aufgenommene 31-jährige Mutter zweier Kleinkinder aus Somalia ein zweimonatiges Assessment durchlaufen. Dort wird abgeklärt, welche Berufswünsche sie hegt oder wie sie die Kinderbetreuung managen muss. Sodann empfiehlt ihr der Integrationsberater eine Attestlehre, die allerdings erst noch gesucht werden muss. «Für eine nachhaltige berufliche Integration empfehlen wir das Modul «Begleitung in eine Ausbildung» und unterbreiten Ihnen gerne unser Angebot», liest man im Antrag an die Gemeinde.

Dieses neunmonatige Job-Coaching als Vorbereitung für die noch zu findende Anlehre kostet beim Anbieter «Fokusarbeit AG» pauschal 11'610 Franken und läuft parallel zu zwei zusätzlichen Kursen zwecks Erwerb des Sprachniveaus B2 und von Mathematikkenntnissen auf Grundschulniveau. Die Begleitung dieser Somalierin wird mit «Überprüfung des Berufs-/Ausbildungsziels, Recherche über Chancen und Risiken in spezifischen Arbeitsfeldern,

## Churz & Bündig

Wer Masseneinwanderung in unsere Sozialwerke zulässt, wird zum Totengräber der AHV.

us

**Qualifizierungsangebote (AOZ Asylorganisation Zürich)**

Angebot	Kosten (CHF)	Zeitraum
<b>Pflegekurs</b>		
Schulungssemester	10'750	pro Semester
Lerneinsatzsemester	4'125	pro Semester
<b>Reinigungskurs</b>		
Schulungssemester (ohne Zusatzmodule)	6'900	pro Semester
Zusatzmodule	1'620	pro Semester
Lerneinsatzsemester	4'125	pro Semester
<b>Gastrokurs</b>		
Praxisteil Paprika	1'700	pro Monat
Praxisteil Tasteria, Riedbach	1'500	pro Monat
Theorieteil (Kursmodule)	2'640	alle Kursmodule
<b>PvB Gastronomie (Workcenter)</b>		
Tätigkeitsbereiche: Küche, Service, Wäscherei, Reinigung	2'520	pro Monat
<b>PvB Industrie (Workcenter)</b>		
Tätigkeitsbereiche: Metallbau/Mechanik, Holzverarbeitung	10'750	pro Monat

Erstellen und Aktualisieren des Bewerbungsdossiers, evtl. Planung und Organisation der Qualifizierung, Vermittlung von Schnuppereinsätzen, Praktikum, Lehrstelle» beschrieben. Solche Job-Coaches, wie sie Bundesrätin Sommaruga in ihrer neuen Integrationsagenda als neues Wundermittel preist, sollen fortan jeden Migrant persönlich in seinem Integrationsprozess begleiten. Die Sozialfirmen verrechnen dem Steuerzahler dafür 120 bis 150 Franken pro Stunde.

«**Fachkräfte**» für einfache Arbeiten dennoch aus dem EU-Raum Welcher Unsinn hinter dieser Integrationsmaschinerie steht, zeigt ein Blick auf die Arbeitslosenstatistiken und die Einwanderungszahlen in den niederschweligen Berufen, denn die Branchen, die für Asylpersonen in Frage kommen, sind überschaubar klein: Restaurant, Reinigung, Verarbeitungsgewerbe und ähnliches. Die aktuellen Arbeitslosenzahlen in diesen Berufsgruppen sind: Servicepersonal 10,5 Prozent, Landwirtschaftliche Gehilfen 9,6 Prozent, Küchenpersonal 9 Prozent, Wäscherei 17,9 Prozent, Verkauf/Detailhandel 5,7 Prozent, Reinigung 6,2 Prozent, Raum- und Gebäudereiniger 5 Prozent. Die Personenfreizügigkeit erlaubt bekanntlich, jede Stelle mit einem Arbeitnehmer aus dem EU-Raum zu besetzen. Und das ist genau bei diesen Branchen für Geringqualifizierte übermässig der Fall.

Momentan herrscht im Asylbereich eine Sozialhilfequote von 88,4 Prozent und bei anerkannten Flüchtlingen eine solche von 85,8 Prozent. Bloss 28 Prozent aller Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen gehen einer Arbeit nach; dennoch sind 43 bis 50 Prozent dieser «Erwerbstätigen» zusätzlich auf Fürsorgegelder angewiesen.

**Integration mehrheitlich gescheitert**

«Es ist trotz Sprachkursen und aufwändigen Integrationsprogrammen nicht gelungen, die Mehrzahl dieser Personen nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das ist umso dramatischer, weil die Schweiz auf ausländische Arbeitskräfte in grösserer Zahl angewiesen ist. Es ergibt sich die paradoxe Situation, dass zehntausende von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen mit Sozialhilfe in ihrer Existenz gesichert werden müssen und gleichzeitig zehntausende Stellensuchende aus dem Ausland in die Schweiz geholt werden, um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken», stellt ein Bericht der Skos (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) trocken fest.

Dem wäre eigentlich nichts hinzuzufügen, wenn die Skos folgerichtig empfehlen würde, die exzessive Zuwanderung zu stoppen. Stattdessen preist sie mehr Kurse, mehr Betreuung, Begleitung, Hilfen und schliesslich pro Jahr mindestens 5'000 zusätzliche staatliche Beschäftigungsprogramme an – sowie die Verpflichtung zur Teilnahme an all diesen Kursen.

**Integration als Selbstzweck**

Die geschäftstüchtigste Firma schweizweit in diesem Wachstumsmarkt dürfte die Caritas sein, ein gigantisches Unternehmen mit Businessplänen, Managern, Budgets und professionellen Medienstellen, das regelmässig via Pressemitteilungen, eigener Zeitschrift, mit Broschüren, Seminaren, Workshops, Studien und Berichten von sich hören lässt. Die «Konjunktur» der Caritas ist durch die Einwanderung bestimmt, der Sozialkonzern dürfte der grösste Lobbyist für die Masseneinwanderung bildungsferner Migranten sein. Aber immer mehr unbekannte Player mischen in diesem lukrativen Markt mit: Die AOZ (eine öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich), ORS AG, SAH, SRK, Flüchtlingshilfe, ABS AG, Stiftung Chance, Fokusarbeit AG, Marktlücke GmbH, Heks, Förderverein Cocomo und zahl-

Fortsetzung auf Seite 8



Wo die Welt am schönsten ist. Treffpunkt für junge und jung gebliebene Eidgenossen im Sommer und Winter.

**CHALET – RESTAURANT BODENWALD**

Bodenstrasse 4  
CH-3818 Grindelwald  
Tel. +41(0) 33 853 12 42 Fax + 41(0) 33 853 50 42  
Internet: [www.bodenwald.ch](http://www.bodenwald.ch) E-mail: [chalet@bodenwald.ch](mailto:chalet@bodenwald.ch)

**Après-Ski Quicky-Bar Bodenwald**

Auch mit dem Auto erreichbar.  
Die Talstationen Grund und Männlichen sind nur zwei Minuten von der Bar entfernt.  
Talabfahrt Nr. 3 und Nr. 21

**Grundmodul Arbeit (AOZ Asylorganisation Zürich)**

<b>Handwerkstatt</b> www.aoz.ch/handwerkstatt	Handwerkliches Arbeiten mit Papier und Textil CHF 1'700/Monat
<b>Züri rollt</b> www.aoz.ch/zuerirollt	Tätigkeiten rund ums Velo Velostation CHF 500/Monat, Werkstatt CHF 1'500/Monat
<b>Brockito</b> www.aoz.ch/brockito	Verkauf, Handwerk und Transport CHF 1'600/Monat
<b>Paprika</b> www.aoz.ch/paprika	Restaurant und Catering – spezifisch für Frauen CHF 1'700/Monat
<b>Tasteria</b> www.aoz.ch/tasteria	Restaurant und Catering CHF 1'600/Monat
<b>Riedbach</b> www.aoz.ch/riedbach	Das à la carte Restaurant CHF 1'600/Monat

**Ergänzende Zusatzmodule**

<b>Deutschkurs</b> programmbegleitend CHF 250/Monat	<b>Job-Coaching</b> CHF 450/Monat
--	--------------------------------------

**Branchenqualifizierung – Abschluss mit Zertifikat**siehe: [www.aoz.ch/qualifizierungsprogramme](http://www.aoz.ch/qualifizierungsprogramme)**Begleitete Ausbildungen – EBA- und EFZ-Lehren**siehe: [www.aoz.ch/begleitete-ausbildungen](http://www.aoz.ch/begleitete-ausbildungen)

lose andere juristische Personen buhlen um Migranten. Sie bewirtschaften das Asylchaos als Geschäftsmodell und machen die eingangs erwähnten 343 Millionen Franken pro Jahr vom Bund plus die nicht bezifferbaren Millionen der Kantone und Gemeinden zu ihrem Profit.

**Kein Überblick, keine Kontrollen, kein Kostenbewusstsein**

Es gibt in der Schweiz keine Zahlen über Bildungsstand und Sprachkenntnisse der Migranten. Ebenso existiert keine Übersicht über die Firmen und die Angebote, und es besteht keine Transparenz bezüglich Kosten und Aufwände, sowohl im Gesamten als auch im Einzelnen. Weil der Staat diese Aufgabe an Private ausgelagert hat, sind die Geldströme und ihre genaue Verwendung der unabhängigen Finanzkontrolle entzogen. Der Nutzen und die Wirksamkeit dieser Programme sind schwer ermittelbar. Die fehlenden Evaluationen lassen den Schluss zu, dass man an konkreten Ergebnissen gar nicht interessiert ist: Wenn die Realität ernüchternd sein könnte, ist die Versuchung gross, sie nicht allzu genau zu erforschen.

Zu alledem kommen finanzielle Interessenkonflikte: Der Träger hat Interesse an möglichst langer Betreuung, denn ein erfolgreicher Übertritt in die Arbeitswelt wird kaum statistisch erfasst. Kommt dazu, dass die Gemeinden aus finanziellen Überlegungen bisher nur die wenigsten ihrer Flüchtlinge in diese Kurse geschickt haben. Die Gemeinden des Aargauer Bezirks Zofingen gaben im März 2017 dem «Zofinger Tagblatt» zu Protokoll: «Von den 500 Flüchtlingen im Bezirk beurteilen die Sozialdienste gerade mal 62 als potentiell arbeitsfähig.»

**Sozialkosten künftig eingespart?**

Die ganze Sozialindustrie baut auf der Behauptung auf, es würden in Zukunft Sozialkosten eingespart. Die vielleicht peinlichste Behauptung von Bundesrätin Sommaruga ist jene, dass mit jedem in die Integration investierten Franken später vier Franken Sozialhilfe eingespart werden könnten. Damit hat sie die eingangs erwähnten zusätzlichen 132 Millionen «gerechtfertigt». Aber seit Jahren wird investiert, und seit Jahren zeigen alle Kostenkurven immer nur nach oben. Zahlreiche Gemeinden mussten feststellen, dass die Kursanbieter ausserstande waren, über die zahlreichen Absenzen der angemeldeten Flüchtlinge Meldung zu machen. Zudem interessiert sich offenbar kaum eine Sozialfirma dafür, ob ihre Absolventen sich später nachhaltig im freien Arbeitsmarkt behaupten konnten: Für die Verfolgung der späteren Laufbahn sei nicht auch noch Personal vorhanden, meinte beispielsweise der Leiter der Stiftung «work4you». Die ganze Integrationsinvestition bleibt schliesslich so lange Theorie, als sich kein Arbeitgeber findet, der dem ausgebildeten Migranten dauerhaft mehr Lohn bietet als er via Sozialhilfeleistungen bekommt.

«Nun sind sie halt da», ist ein bekannter Ausspruch der deutschen Kanzlerin. Das Dasein der zahllosen Migranten ist aber alles andere als gottgegeben. Statt sinnloser Integration brauchen wir weniger attraktive Sozialleistungen, eine konsequente Missbrauchsbekämpfung und eine verstärkte Rückführung. Zudem würde das viele Geld viel sinnvoller vor Ort und in den Flüchtlingslagern investiert.

Barbara Steinemann

**GARANTIERT LEICHTER VERDAULICH ALS SCHWEIZER POLITIK**

sind die Pflanzenöle von BRACK. Oliven- oder Sonnenblumenöl kaltgepresst, Distel- oder Maiskeimöl gepresst. Zum Kochen, Braten und Backen. Und für Salatsaucen.

Bestellen Sie online unter [www.alfred-brack.ch](http://www.alfred-brack.ch) und Sie erhalten die Öle direkt nach Hause.

Über 125 Jahre Tradition:  
**Alfred Brack AG**  
5502 Hunzenschwil  
062 889 10 40



Malerei AG, Spritzwerk  
Farbencenter

**Bösiger**

041 761 99 27  
[www.malerboesiger.ch](http://www.malerboesiger.ch)